

Newsletter Aktionsbündnis Sehen im Alter (SiA) 03/2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

Pfingsten ist vorbei und wir können die längsten Tage des Jahres genießen. Viele machen sich in den nächsten Wochen auf in den Sommerurlaub.

Mit unserem Juni-Newsletter kann ich Ihnen einige aktuelle Informationen aus unserem Fachgebiet zukommen lassen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Inhalt

1.	Stiftung Auge stellt Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der ophthalmologischen Versorgung in Senioren- und Pflegeeinrichtungen vor.....	2
1.1.	Maßnahmen zur Verbesserung der ophthalmologischen Versorgung von Menschen in Pflege- und Seniorenheimen	2
1.2.	Unterstützer dieses Maßnahmenkatalogs:	4
1.3.	"Das Thema Auge muss in den Seniorenheimen ankommen!"	4
2.	Mit der Transkornealen Elektrostimulation (TES) als Therapiemöglichkeit für RP-Patienten geht es weiter	5
3.	Sehbehindertentag 2019 mit dem Schwerpunktthema „Licht und Beleuchtung“	6
4.	Gutes Sehen im Alter wichtig für soziale Kontakte und Gehirnfunktion	7
5.	Bundesrat gibt grünes Licht Für E-Scooter und rotes Licht für E-Scooter auf Gehwegen	8
6.	Save the Date Sicht.Kontakte vom 11. bis 13.10.2019	9
7.	AMD-Netzforum am 19. Juni 2019 in Essen befasst sich mit Digitalisierung.....	9

1. Stiftung Auge stellt Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der ophthalmologischen Versorgung in Senioren- und Pflegeeinrichtungen vor

Hierzu teilt die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) u. a. Folgendes auf ihrer Internetseite mit:

"In einem Maßnahmenkatalog hat die Stiftung Auge jetzt gemeinsam mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen notwendige Schritte zur Verbesserung der Versorgungssituation festgelegt. Hierzu gehören unter anderem, dass Thema Auge in der Pflege-Aus- und -Weiterbildung zu stärken, einen Transport und die Begleitung der Bewohner zum Augenarzt sicherzustellen und Screening-Untersuchungen in den Heimen zu ermöglichen.

Eine vom Augenoptiker individuell angepasste Brille, Kontaktlinsen – die sich bis ins hohe Alter eignen, sofern sie fachmännisch angepasst und kontrolliert werden – oder vergrößernde Sehhilfen würden dazu beitragen, dass Senioren mobil und selbstständig bleiben, so der ZVA in einer Pressemitteilung. Neben der regelmäßigen, jährlichen Kontrolle der Brillen- oder Kontaktlinsenwerte durch einen Augenoptiker seien regelmäßige Untersuchungen auf Augenerkrankungen wichtig. Denn diese gingen oft mit einer Verschlechterung beim Sehen einher, verursachen aber ansonsten keine Beschwerden und würden daher oft erst zu spät erkannt.

Optometristen könnten in diesem Fall eine Lotsen-Funktion einnehmen: Anhand von Screenings können sie Auffälligkeiten am Auge erkennen und den Betroffenen bei Bedarf an einen Augenarzt verweisen."

1.1. Maßnahmen zur Verbesserung der ophthalmologischen Versorgung von Menschen in Pflege- und Seniorenheimen

Augenleiden sind Volkskrankheiten!

Viele Menschen in Deutschland leiden an Augenerkrankungen, die unbehandelt bis zur Erblindung führen können. Aufgrund des demografischen Wandels wird sich die Zahl der ophthalmologischen Patienten bis zum Jahr 2030 deutlich erhöhen, auch da die meisten Augenerkrankungen im Alter auftreten.

Die Behandlungsfälle bei den über 60-Jährigen werden – so aktuelle Hochrechnungen – um 35,8 Prozent steigen. Dies unterstreicht die Bedeutung der augenärztlichen Versorgung, gerade auch für Senioren.

Obwohl in Deutschland augenärztliche Versorgung auf höchstem Niveau flächendeckend verfügbar ist, gelangt sie oft nicht zu den Menschen in Pflege- und Seniorenheimen. Unbehandelte Augenerkrankungen und Einschränkungen im Sehvermögen bringen nicht nur die Gefahr einer Erblindung: Übersehene Teppichkanten oder Stufen können Stürze

verursachen und Knochenbrüche mit sich bringen, die nicht selten zu Pflegebedürftigkeit oder sogar zum vorzeitigen Tod führen. Auch für die Selbstständigkeit, Mobilität und geistige Gesundheit spielt das Sehen eine große Rolle. Es ist ein wichtiger Faktor für Lebensqualität und für gesellschaftliche Teilhabe.

Die Studie OVIS (Ophthalmologische Versorgung in Seniorenheimen) der Stiftung Auge zeigt, dass es offensichtlich erheblichen Nachholbedarf hinsichtlich der augenärztlichen Versorgung in Pflege- und Seniorenheimen gibt. Die Ergebnisse der deutschlandweit größten einschlägigen Versorgungsstudie auf diesem Gebiet belegen: Der letzte Besuch beim Augenarzt lag durchschnittlich vier Jahre zurück. Rund die Hälfte der Befragten gab dabei den Transport als größte Hürde an. Zu den häufigsten im Rahmen der Studie festgestellten Augenerkrankungen zählten altersabhängige Makuladegeneration (AMD), Grauer Star und Grüner Star. Bei rund der Hälfte der Studienteilnehmer lag ein Grauer Star vor, bei knapp 40 Prozent wurden Zeichen einer AMD festgestellt und bei rund 21 Prozent bestand der Verdacht oder die gesicherte Diagnose eines Grünen Stars. Nicht selten fehlte es schlicht an einer passenden Brille, um gutes Sehen und auch Lesen und dadurch wieder die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Diese Defizite sind in einem hochentwickelten Gesundheitssystem, wie es in Deutschland existiert, nicht hinnehmbar. Die Versorgung von alten Menschen in Senioren- und Pflegeheimen muss sich verbessern!

Das muss sich ändern:

- 1. Augenärztlicher Befund und Empfehlung vor dem Einzug in Alten- oder Pflegeeinrichtung standardisiert dokumentieren**
- 2. Bundesweite Stärkung des Themas „Auge“ in der Pflegeausbildung und -fortbildung**
- 3. Ermöglichung von Screening-Untersuchungen im Heim und Ausstattung der Heime mit Untersuchungsinstrumenten**
- 4. Transport zum Augenarzt für mobile Bewohner**
- 5. Modellprojekte etablieren**

[\(Vollständiger Wortlaut der Forderungen als PDF\)](#)

1.2. Unterstützer dieses Maßnahmenkatalogs:

- Andreas Bethke
Geschäftsführer Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)
- Dr. Elisabeth Fix
Referentin Rehabilitation, Alten- und Gesundheitspolitik im Berliner Büro des Deutschen Caritasverband e.V.
- E. Anita Götzer
Schulleitung Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe der Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk, München
- Dr. Frank Johannes Hensel
Caritasdirektor Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
- Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Diplom-Psychologin Ursula Lehr
Ehrevorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)
- Herbert Mauel
Geschäftsführer Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.
- Dr. Ludwin Monz
Vorstandsvorsitzender Carl Zeiss Meditec AG
- Christian Seuß
Koordinator des Aktionsbündnisses „Sehen im Alter“, Deutscher Blinden und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)

<http://weiter-sehen.org/massnahmen-zur-verbesserung-der-ophthalmologischen-versorgung-von-menschen-in-pflege-und-seniorenheimen/>

1.3. "Das Thema Auge muss in den Seniorenheimen ankommen!"

So titelte der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV) in seinem Newsletter dbsv-direkt Nr. 35-19 und informierte wie folgt:

"in deutschen Seniorenheimen besteht massiver Handlungsbedarf, wenn es um Augenerkrankungen, Sehbehinderung und Blindheit geht - das ist das zentrale Ergebnis der Studie OVIS (Ophthalmologische Versorgung in Seniorenheimen), die in den Jahren 2014 bis 2016 durchgeführt wurde. So lag beispielsweise der letzte Besuch beim Augenarzt durchschnittlich vier Jahre zurück. Nicht selten fehlte es schlicht an einer passenden Brille, um gutes Sehen und auch Lesen zu ermöglichen.

Im Oktober 2017 fand deshalb ein Runder Tisch zu diesem Thema statt, an dem auch Vertreter des DBSV und des Aktionsbündnisses "Sehen im Alter" teilnahmen. In der Folge wurde ein Maßnahmenplan abgestimmt und heute der Öffentlichkeit präsentiert. Er wird von einem breiten Bündnis unterstützt. Die Maßnahmen reichen von konkreten Vorschlägen zur Ermöglichung von

Vorsorgeuntersuchungen bis zur Entwicklung eines Zertifikats für sehbehindertenfreundliche Pflege- und Senioreneinrichtungen.

"Wir werden uns aktiv dafür einsetzen, dass die Vorschläge zügig umgesetzt werden, und dabei die Betroffenenperspektive einbringen, beispielsweise bei der Aus- und Fortbildung des Pflegepersonals", betont DBSV-Geschäftsführer Andreas Bethke.

Den vollständigen Maßnahmenkatalog finden Sie unter:
<https://www.dbsv.org/aktuell/ovis-massnahmenplan.html>"

2. Mit der Transkornealen Elektrostimulation (TES) als Therapiemöglichkeit für RP-Patienten geht es weiter

Die Pro Retina gab diese erfreuliche Nachricht am 05.06.2019 mit ihrem Newsletter an Mitglieder und Interessierte weiter.

Ich zitiere wörtlich:

"Okuvision GmbH startet neu: Versorgung mit der Transkornealen Elektrostimulation (TES) sichergestellt

Gerne reichen wir Ihnen heute eine Meldung weiter, die uns der neue Geschäftsführer der Okuvision GmbH, Herr Alfred Stett, zukommen ließ und die über die Fortführung des Unternehmens und die Produktion von Okustim informiert:

"Nach der Mitteilung im März diesen Jahres, dass mit der Auflösung der RETINA IMPLANT AG auch die Versorgung mit dem Therapiesystem Okustim® für die transkorneale Elektrostimulation (TES) eingestellt wird, gab es sowohl von Patienten und aktiven Anwendern, als auch von vielen Klinken, Ophthalmologen, und letztlich auch von einigen Patientenverbänden, enttäuschte und zum Teil emotionale Reaktionen. Es wurde sehr deutlich, dass es mangels alternativer Behandlungsoptionen und Bezugsquellen eine erkennbare Nachfrage nach dem Therapiesystem Okustim® gibt.

Diese intensive Resonanz hat dazu geführt, dass sich engagierte Mitstreiter eingehend darüber ausgetauscht haben, wie die Versorgung mit dem Therapiesystem Okustim® sichergestellt werden kann. Wir freuen uns sehr, dass es auf diese Frage nun eine konkrete Antwort gibt:

Die früher selbstständige und im Frühjahr 2017 in die RETINA IMPLANT AG integrierte OKUVISION GmbH wurde zum 01.Juni 2019 wieder in ein selbstständig tätiges Unternehmen umgewandelt. Mit Hilfe eines Investors wird die OKUVISION GmbH die Versorgung mit dem Therapiesystem Okustim® und Verbrauchsmaterialien sicherstellen. In Kürze zieht die OKUVISION GmbH in benachbarte eigene Geschäftsräume um. Bis Oktober

werden die Produktion und alle administrativen Prozesse aufgebaut und validiert sein, um eine erfolgreiche Auditierung und neue CE-Zulassung sicher zu stellen. Bisherige Mitarbeiter konnten für die neue Aufgabe in der OKUVISION GmbH gewonnen werden und unser Team steht bereit für den Neuanfang. Dafür sind wir besonders dankbar.

Und ganz wichtig: Dank des außergewöhnlichen Einsatzes unserer Mitarbeiter/innen in der Produktion konnte in den letzten Wochen eine so große Menge an OkuEl® Elektroden produziert werden, dass die Versorgung aktiver Anwender für das kommende Halbjahr gesichert ist.

Das gibt uns nun die erforderliche Zeit für den Neuaufbau der OKUVISION GmbH. Voraussichtlich werden wir ca. 6 Monate benötigen, bis wir alles abgeschlossen haben und das OkuStim® System auch neuen Anwendern anbieten können. Wir freuen uns wirklich sehr über diese Chance, insbesondere im Hinblick auf die vielen von Retinitis Pigmentosa-Betroffenen und die Tatsache, dass die Transkorneale Elektrostimulation eine der wenigen, wenn nicht der einzig sinnvolle Therapieansatz ist, welcher RP-Betroffenen heute und auf absehbare Zeit zur Verfügung steht."

Okuvision GmbH; Geschäftsführer: Dr. Alfred Stett, 03. Juni 2019"

3. Sehbehindertentag 2019 mit dem Schwerpunktthema „Licht und Beleuchtung“

In der Pressemeldung des DBSV vom 3. Juni 2019 war Folgendes zu lesen:

"Anlässlich des Sehbehindertentages am 6. Juni 2019 startet der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Vereinigung für Augenoptik und Optometrie (WVAO) eine bundesweite Aktion für bessere Beleuchtung.

Vielen Menschen mit Seheinschränkung ist nicht bewusst, dass eine gute Beleuchtung äußerst effektiv dazu beitragen kann, den Alltag zu erleichtern. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV) und seine Mitgliedsorganisationen haben deshalb für den diesjährigen Sehbehindertentag, den 6. Juni 2019, den Fokus auf das Thema „Licht und Beleuchtung“ gelegt. Damit sehbehinderte Menschen nicht länger „im Dunkeln tappen“, werden an diesem Aktionstag bundesweit mehr als 30 Vortragsveranstaltungen stattfinden.

Kooperationspartner ist die Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie (WVAO). Die Aktion wird finanziert über die Selbsthilfeförderung durch die BARMER.

10 Tipps für die Wohnung

Die Vortragsveranstaltungen vermitteln allgemeingültige praktische Tipps zum Thema Beleuchtung. So kann man beispielsweise in der Küche mit einer Tischleuchte neben dem Schneidebrett für mehr Sicherheit sorgen. Die Tipps sind online unter www.sehbehindertentag.de zu finden und werden den Besuchern der Vorträge in einem Faltblatt mitgegeben. Vieles ist jedoch auch von der individuellen Situation des sehbehinderten Menschen abhängig. Ein weiteres Ziel der Vortragsveranstaltungen ist es deshalb, wesentliche Grundlagen und Zusammenhänge zu vermitteln, um Schlüsse auf die eigene Situation und deren Optimierung zu ermöglichen.

Gute Gründe für eine bessere Beleuchtung

Durch Lichtoptimierung können sich Sehschärfe, Kontrastwahrnehmung und die Lesegeschwindigkeit verbessern. Eine gute Lichtlösung führt so zur Steigerung der Selbstständigkeit, senkt das Unfallrisiko und ermöglicht eine schnellere Orientierung. Zudem beeinflussen schon kleine Veränderungen der Beleuchtung die Raumwahrnehmung, das psychische Wohlbefinden und die Gesundheit.

Beratungsangebote:

www.blickpunkt-auge.de

www.wvao.org/expertensuche

Info – Bundesweiter Sehbehindertentag"

Und nicht zu vergessen ist, dass gerade älteren Menschen eine gute und blendfreie Beleuchtung besonders hilft, sich in den eigenen Wänden und im Freien gut zurecht zu finden.

4. Gutes Sehen im Alter wichtig für soziale Kontakte und Gehirnfunktion

Eine im „Journal of the American Medical Association“ (JAMA) veröffentlichte Studie belegt einen deutlichen Zusammenhang zwischen nachlassender Sehkraft und abnehmender Hirnfunktion im Alter. Die Ergebnisse machen deutlich, wie wichtig gutes Sehen für ältere Menschen ist – der regelmäßige Besuch beim Augenarzt, Augenoptiker oder Optometristen sei daher unbedingt empfehlenswert.

Dass ein Zusammenhang zwischen schlechtem Sehen im Alter und Kognition besteht, hatten vor einiger Zeit bereits die Auswertungen amerikanischer Studien vermuten lassen. Eine im renommierten „Journal of the American Medical Association“ (JAMA) veröffentlichte [Langzeitstudie](#) bestätigte jetzt diesen Verdacht: An der Studie nahmen über 2.500 Senioren teil.

Zu Beginn ermittelten die Forscher die geistigen Fähigkeiten anhand eines Schnelltests sowie die Sehschärfe. Dieser sogenannte Mini-Mental-Status-Test (MMST) erfasst anhand eines Fragebogens unter anderem die Fähigkeiten zur Orientierung, zum Rechnen, zum Buchstabieren und die Merkfähigkeit. Nach zwei, sechs und acht Jahren erfolgten Nachuntersuchungen. Dabei zeigte sich, dass sich über die Zeit sowohl die Sehschärfe als auch die MMST-Testergebnisse verschlechterten. Das Ergebnis der Forscher zeigte, dass das Ausmaß der Verschlechterung beim Sehen mit dem Ausmaß der Verschlechterung der geistigen Leistungsfähigkeit assoziiert war.

„Diese Ergebnisse belegen einmal mehr, wie wichtig das Sehen für die soziale Teilhabe ist“, so Prof. Frank G. Holz, Direktor der Universitäts-Augenklinik Bonn und Vorsitzender der Stiftung Auge der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG). Wer ohne nennenswerte Einschränkungen lesen, sich informieren und an gesellschaftlichen Ereignissen teilhaben könne, werde auch geistig angeregt und gefordert. Das Nachlassen beim Sehen sollte daher keinesfalls als normale Alterserscheinung hingenommen werden.

5. Bundesrat gibt grünes Licht Für E-Scooter und rotes Licht für E-Scooter auf Gehwegen

dbsv-direkt berichtete am 17.05.2019 über eine positive Wendung, die die der Sicherheit von älteren und sehbehinderten Menschen zugutekommt.

Ich zitiere aus dem Newsletter:

"Soeben hat der Bundesrat über Änderungen zur Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung abgestimmt. Nach massivem Protest des DBSV, seiner Landesvereine und etlicher anderer Organisationen hatte Bundesminister Scheuer seinen ursprünglichen Plan am 7. Mai zurückgezogen. Dieser sah vor, dass Elektrokleinstfahrzeuge bis 12 km/h Höchstgeschwindigkeit nur auf Gehwegen gefahren werden dürfen - und zwar von allen über 12 Jahren. Viele Landesminister haben sich der Kritik an der geplanten Verordnung angeschlossen. Der federführende Verkehrsausschuss hat gemeinsam mit anderen Ausschüssen Empfehlungen an den Bundesrat zur Änderung der Verordnung erarbeitet. Diesen ist der Bundesrat heute bei seiner Entscheidung weitgehend gefolgt.

Zu den beiden wichtigsten Änderungen schreibt der Newsletter des Bundesrates: "Anders als in der Regierungsverordnung ursprünglich vorgesehen, dürfen die E-Scooter aber nicht auf Gehwegen und in Fußgängerzonen fahren, sondern ausschließlich auf Radwegen bzw. Radfahrstreifen. Gibt es solche nicht, müssen die Roller auf die Straße. Für alle E-Scooter gilt ein Mindestalter von 14 Jahren. Dies machte der Bundesrat zur Bedingung für seine Zustimmung."

"Der eindrucksvolle und hartnäckige Protest in den vergangenen Monaten hat die Landesregierungen überzeugt und in letzter Minute die Vernunft siegen lassen", kommentiert Andreas Bethke, Geschäftsführer des DBSV. "Der Gehweg bleibt ein Weg zum Gehen."

Mehr zur Abstimmung des Bundesrats unter:

www.bundesrat.de/DE/plenum/bundesrat-kompakt/19/977/977-pk.html#top-35"

6. Save the Date Sicht.Kontakte vom 11. bis 13.10.2019

Ich zitiere aus der ZVA-Presseinformation der Vereinigung Deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen e.V. vom 29.05.2019:

"Save the Date: SICHT.KONTAKTE 2019 in Hannover

Vor vier Jahren begann die Erfolgsgeschichte der SICHT.KONTAKTE als gemeinsame, gebündelte Fortbildungsveranstaltung von VDCO, IVBS und ZVA. Nach den Veranstaltungsorten Mainz, Hamburg und München laden die Veranstalter in diesem Jahr nach Hannover ein.

Die Vereinigung Deutscher Contactlinsen-Spezialisten und Optometristen (VDCO), die Internationale Vereinigung für binokulares Sehen (IVBS) und der Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) organisieren in diesem Jahr bereits das vierte Jahr in Folge die SICHT.KONTAKTE.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten vom 11.-13. Oktober zahllose Themen auf der VDCO ´19 und der VDCO Young, dem IVBS-Praxistag sowie der ZVA-Obermeistertagung.

Den Abschluss bildet am Sonntag wie gewohnt der Tag der Optometrie, diesmal mit dem Schwerpunktthema „Sehen im Alter“.

Das Programm bietet insgesamt 18 Stunden Vorträge und 23 verschiedene Workshops. Alle Programminformationen zur Veranstaltung finden Sie auf

www.sichtkontakte.de"

7. AMD-Netzforum am 19. Juni 2019 in Essen befasst sich mit Digitalisierung

Das AMD-Netzforum, das im „Haus der Technik“ in Essen stattfand, stand unter dem Motto: „Digitalisierung: Fortschritt für den Patienten? Perspektiven und Nutzen in der Augenheilkunde“.

Folgende Themen standen auf dem Programm:

- „Smart medication®: Patientenseitige Dokumentation und Vernetzung - State of the art?“

Dr. Andreas Rösch von Rösch Associates Information Engineering GmbH, Frankfurt stellte am Beispiel der App der Deutschen Hämophilie-Gesellschaft die Möglichkeiten dieser Technologie vor. Rund 1000 Betroffene mit dieser seltenen Erkrankung nutzten aktuell die App.

Ihre persönlichen Therapie-Daten gehen verschlüsselt an den behandelnden Arzt.

- "Makula-App und zukünftiger Nutzen für den Patienten"; Dr. Anke Tripp und AMD-Netz e. V, Prof. Daniel Pauleikhoff, Augenzentrum am St. Franziskus-Hospital, Münster berichteten über den Stand der Entwicklung der Patienten-App. Aktuell nutzen 1.273 Personen diese App, die zwischenzeitlich für Smartphones mit IOS- und Androite-Geräte handhabbar sind. Monatlich kommen 80 neue Nutzer dazu. Die Patienten können die Visuswerte und die Makula-Dicke eintragen.
- „Digitalisierung in der Augenheilkunde: Nutzen für Arzt und Forschung“

Prof. Dr. Nikolaos E. Bechrakis, Klinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Essen brachte den rund 40 Anwesenden die Anforderungen und Möglichkeiten eines Krankenhausinformationssystems näher. Es sei ein umfangreiches Gebilde, das aufeinander abgestimmt sein und den Anforderungen des Datenschutzes entsprechen muss.

Ziel ist, Krankenhäuser mit modernster Technik und evidenzbasierten Algorithmen konkurrenzfähig zu halten. Modernste Technik erhöhe die Präzision von Diagnosen zum Wohl der Patienten.

In zwei Arbeitsgruppen gab es die Möglichkeit, über Chancen und Grenzen der digitalen Technik aus Patienten- und Ärztesicht zu diskutieren.

Mit Bezug auf die Makula-App wurde z. B. angeregt, einen Leitfaden für den Gebrauch zu erstellen und den Patienten viele praktische Tipps bezüglich Visus, Hilfsmittel und ortsnahe Beratungsstellen zu geben.

Aus Ärztesicht bietet die Digitalisierung mit der elektronischen Patientenakte neue Chancen zum kollegialen fachlichen Austausch zwischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten und erweiterte Möglichkeiten zur Delegation von Aufgaben an nichtärztliches Assistenzpersonal.

Christian Seuß nahm für das Aktionsbündnis "Sehen im Alter" am Forum des AMD-Netzes teil.

Das war's für heute. Ich hoffe, es war einiges interessante für Sie dabei.

Der August-Newsletter erscheint nach meinem Urlaub Anfang September 2019. Gerne informiere ich wieder über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden. Redaktionsschluss für den August-Newsletter ist der 26.08.2019.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Herzliche Grüße sendet
Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Aktionsbündnis Sehen im Alter
c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.
Christian Seuß
Koordinator Aktionsbündnis Sehen im Alter
Rungestr. 19, 10179 Berlin,
Telefon: (030) 2 85 38 72 92,
Fax: (030) 28 53 87-200,
E-Mail: c.seuss@dbsv.org
Internet: www.sehenimalter.org